

Luzern, 17. Dezember 2020

Zentralschweizer Wirtschaftslage düster, aber besser als Schweizer Durchschnitt

Die wirtschaftliche Lage vieler Schweizer Unternehmen hat sich in den letzten zwei Monaten wieder verschlechtert. Fast alle Firmen berichten über eine negative Entwicklung oder eine unveränderte Situation in einer zumeist schwierigen Lage. Die teilweise Erholung, die nach der ersten Welle erfolgte und die sich in den Umfrageergebnissen im Mai und im September zeigte, ist gestoppt. Die Wirtschaft wird von der zweiten Welle getroffen. Die Lage in der Zentralschweiz sieht jedoch besser aus als im Schweizer Durchschnitt.

Während 52 Prozent der Schweizer Unternehmen von einer erneuten Verschlechterung ihrer Situation berichten, sind es in der Zentralschweiz nur 23 Prozent der befragten Unternehmen, in der Exportbranche 25 Prozent. Folgende Problemstellungen zeigen dabei erneut eine steigende Tendenz: zu hoher Personalbestand (25 Prozent, +5 Prozent) und Absatzschwierigkeiten im Ausland (30 Prozent, +3 Prozent). Die Absatzschwierigkeiten im Inland liegen wie bei der vorangehenden Umfrage unverändert bei 40 Prozent. Es fällt auf, dass die Arbeitsausfälle in der Zentralschweizer Wirtschaft deutlich zugenommen haben. 40 Prozent aller befragten Unternehmen nennen die meistens quarantänebedingten Ausfälle als Herausforderung.

Erwarteter Umsatzrückgang bleibt konstant

Im Schnitt rechnen Zentralschweizer Unternehmen mit einem Umsatzrückgang für das laufende Geschäftsjahr von 23 Prozent. Dieser Wert bleibt gegenüber der vorhergehenden Umfrage stabil. Hingegen zeigen sich die Erwartungen für das kommende Jahr positiver als noch in der vergangenen Umfrage. Im Schnitt rechnen die Zentralschweizer Unternehmen mit einer Gesamtumsatzsteigerung von rund 7 Prozent gegenüber dem Jahr 2020.

Die Schwierigkeiten hinsichtlich Liquidität und Solvenz stagnieren oder sinken sogar leicht. Probleme mit Vorprodukten, Herausforderungen hinsichtlich des Personalbestandes, Absatzschwierigkeiten (In- und Ausland) sowie Arbeitsausfälle zeigen eine leicht sinkende Tendenz im Zweimonatsausblick. Die entsprechenden Niveaus bleiben aber, mit Ausnahme der Vorprodukte, hoch. 37 Prozent erwarten per Ende Januar 2021 Absatzschwierigkeiten im Inland und 39 Prozent gehen von weiteren Arbeitsausfällen aus. Erfreulich ist, dass 45 Prozent der befragten Unternehmen planen ihre Investitionen unverändert durchzuführen. 41 Prozent haben die Investitionen verschoben und lediglich 11 Prozent der befragten Unternehmen verzichten gänzlich darauf.

Druck in Exportbranche bleibt hoch

Was die Exportbranche angeht ist insbesondere der zu hohe Personalbestand (38 Prozent, +9 Prozent) als Negativtrend zu nennen. Die Absatzschwierigkeiten im Ausland gehen für Unternehmen mit Exportfokus um 22 Prozent auf 59 Prozent deutlich zurück, bleiben jedoch auf hohem Niveau.

Im Exportbereich wird erwartet, dass die Probleme mit Vorprodukten deutlich von 19 Prozent auf 6 Prozent zurückgehen werden. Auch die Schwierigkeiten bezüglich des zu hohen Personalbestandes zeigt in der Exportbranche eine stärker rückläufige Tendenz als im Zentralschweizer Durchschnitt. Stellt dies aktuell für 38 Prozent eine Herausforderung dar, liegt die Erwartung für Ende Januar 2021 bei 22 Prozent. Auch die Liquiditätslage bei exportorientierten Branchen verbessert sich. Wiesen im September noch 24 Prozent diesbezüglich Probleme aus, sind es aktuell nur noch 16 Prozent.

Zentralschweizer Wirtschaft unterstützt die Massnahmen des Bundesrates

Im Durchschnitt beurteilen rund drei Viertel der befragten Unternehmen die vom Bundesrat getroffenen Massnahmen als ausreichend. Insbesondere die Vereinfachung der Kurzarbeit und die Entschädigung bei Erwerbsausfällen werden nach wie vor geschätzt. Die restlichen befragten Massnahmen (Liquiditätshilfen, Massnahmen im Bereich des Arbeitgebers, Schutzkonzepte, Ausgleichsmassnahmen für Tourismus/Sport/Kultur, Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, Härtefallregelung, Kantonale Massnahmen) liegen mit Umfragewerte zwischen 3.3 und 3.9 von 5 eher im (oberen) Mittelfeld. Am wenigsten Bedeutung wird den kantonalen Massnahmen und jenen im Bereich des Arbeitsgesetzes zugemessen.

Trotz aktueller Schwierigkeiten auch Lichtblicke vorhanden

76 Prozent der Zentralschweizer Unternehmen geben an, dass sich ihre Geschäftstätigkeit noch nicht normalisiert hat. Trotzdem schauen Zentralschweizer Unternehmerinnen und Unternehmer positiver in die Zukunft als noch in den vorgängigen Umfragen. Der Durchschnitt rechnet mit einer Rückkehr zum Normalbetrieb in rund 8 Monaten. Seit der dritten Umfrage zur Schweizer Wirtschaftslage im Mai 2020 lag dieser Wert nie mehr so tief. Das heisst, die Unternehmen antizipieren ein absehbares Ende der Coronakrise.

Details zur Umfrage:

Die aktuellste Umfrage wurde von economiesuisse und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) vom 19. bis 27. November 2020 durchgeführt. Sie umfasste unter anderem die gleichen Fragen wie jene Umfragen, deren Resultate economiesuisse am 26. März 2020 (1. Umfrage), am 17. April 2020 (2. Umfrage), am 12. Mai 2020 (3. Umfrage), am 9. Juni 2020 (4. Umfrage) sowie am 1. Oktober 2020 (5. Umfrage) präsentiert hatte. In der aktuellsten Umfrage wurde die Frage hinsichtlich der Zufriedenheit mit den Bundesratsmassnahmen wieder aufgenommen. Zudem wurde zum ersten Mal die Investitionsplanung thematisiert.

Die IHZ hatte am 20. April 2020 die Umfrageresultate der 2. Umfrage mit Blick auf die Zentralschweizer Unternehmen ausgewertet und kommuniziert. Der Zentralschweizer Report umfasst damals 60 Datensätze. In der Umfrage vom 12. Mai 2020 haben 123 Unternehmen die Umfrage ausgefüllt, bei den drei jüngsten Umfragen haben rund 100 Unternehmen teilgenommen. Die Auswertung zeigt ein aktuelles Stimmungsbild der Zentralschweizer Wirtschaft und gibt Aufschlüsse über die veränderte Wahrnehmung im Vergleich zu den vorherigen Monaten. Die Umfragen sind nicht repräsentativ.